



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1902**

548 (24.11.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-99693](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-99693)



# General-Anzeiger



Abonnement:

Tägliche Ausgaben  
70 Pfennig monatlich,  
Beleglohn 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag 2 Pf. 50 Pf. pro Quartal.  
Einzel-Nummern 5 Pf.

Nur Sonntags-Ausgaben  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserates:

Die Kolonell-Beile ... 20 Pf.  
Die Kolonell-Beile ... 20 Pf.  
Die Kolonell-Beile ... 20 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 2802.

Telephon: Direktion und

Druckerei: Nr. 841

Redaktion: Nr. 877

Expedition: Nr. 218

Filiale: Nr. 815

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 548.

Montag, 24. November 1902.

(Mittagsblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird  
keinerlei Gewähr geleistet.

### Deutscher Reichstag.

(220. Sitzung. Schluss.)

\* Berlin, 22. November.

Nach den Reden des Abg. Heine (Soz.) und des Staats-  
sekretärs Lieberding ergriff das Wort

Wassermann (ul.)

zu folgenden Ausführungen:

Aus den Darlegungen des Staatssekretärs in Vertretung des  
Reichsanwalts entnehmen wir, daß der Reichsanwalt die Miß-  
griffe verschiedener Beamten, untergeordneter Organe, soweit sie  
erwiesen sind, mißbilligt. Das ist sehr erfreulich, aber auch  
ebenso selbstverständlich. Wir haben sodann weiter gehört, daß der  
Reichsanwalt innerhalb seiner Kompetenz bemüht sein werde, allen  
derartigen Vorkommnissen ernstlich nachzugehen und zu verhindern,  
Wiederholungen zu verhindern. Wir können daran die  
Hoffnung knüpfen, daß das auch im Laufe der kommenden Jahre  
mit der entsprechenden Energie geschieht. Die Interpellation  
selbst erachte ich für begründet. Es kann in der That nicht  
geleugnet werden, daß auch heute wieder aus der jüngsten Zeit eine  
Reihe von Fällen vorliegen, in denen sich Beamte Mißgriffe, Eingriffe  
in die persönliche Freiheit, Eingriffe in das Gebiet der persönlichen  
Ehre haben zu schulden kommen lassen. Es ist bedauerlich, daß man  
heute eigentlich kaum ein Vorkommnis in die Hand nehmen kann, ohne  
einen derartigen Fall verzeichnet zu sehen. Es kann selbstverständlich  
heute unsere Aufgabe nicht sein, die einzelnen Fälle nachsprühen;  
es kommt auch schließlich gar nicht darauf an, ob ein Fall, wie er  
hier dargestellt ist, nun in allen Details sich so ereignet hat. Daß  
Mißgriffe vorkommen, ist ohne Weiteres einzuräumen, auch daß in  
einzelnen Fällen tendenziös versucht wird, den Fall zu  
überstreichen. Allein das ändert nichts an der Thatfache; denn  
immer noch bleibt ein Material übrig, das aus dem Reichsanwalt  
gibt. Für das Gebiet der innern Polizei ist der Reichsanwalt  
zur Kritik nicht zuständig, das ist Sache der Einzelkammern.  
Die Presse aller Parteien hat bei einer Reihe von Vorkommnissen  
die schwerste Mißbilligung ausgesprochen, nicht nur die Organe der  
Linken, sondern es war die öffentliche Meinung, die sich in einer Reihe  
von Artikeln auf Schärfe gestützt hat, und auch Organe der  
Rechten. Die Fälle sind darin typisch. Sie zeichnen sich aus durch  
Mangel an Achtung der in der Thätigkeit tretenden Polizeibeamten  
vor der persönlichen Ehre unserer Mitmenschen. Wir haben vielfach  
den Eindruck, daß da recht minderwertiges Beamtenpersonal in  
Altkleid tritt, und wenn das feststeht, muß man sagen, daß dann auch  
noch die Verantwortung der vorgesetzten Behörde in den Vordergrund  
rückt. Es muß doch von dem Vorgesetzten verlangt werden, daß  
er auch erzückerisch auf das Personal einwirkt, daß er  
genau kontrolliert, ob das Beamtenpersonal, das ihm unterstellt ist,  
diejenigen Grundzüge einhält, die wir in der Ausübung der Polizei  
verlangen können. Das darf nicht gemacht werden mit polizeilicher  
Verordnung, sondern da muß in der That Rechnung ge-  
tragen werden der schwersten Mißbilligung unserer Volksgenossen  
über die sich häufenden Fälle, in denen Ehre und Freiheit unserer  
Mitmenschen angegriffen wird. Wenn heute ein Offizier oder mehrere  
Offiziere eines Truppenheeres sich schwere Verfehlungen zu schulden  
kommen lassen, so ist damit die Sache nicht abgethan, daß die Offi-  
ziere schwer bestraft werden, sondern gewöhnlich hat die Sache die

Folge, daß der Regimentskommandeur mit herangezogen wird und  
daß man sagt: Ein Kommandeur, in dessen Regiment derartige  
Dinge vorkommen, ist nicht geeignet, ein Regiment zu führen. Und  
wenn wir sehen, wie gegen Unteroffiziere, die sich Verfehlungen  
haben zu schulden kommen lassen, vor den Kriegsgerichten die schwer-  
sten Strafen ausgesprochen werden, wie man bemüht ist, in energischer  
Weise Mendeur zu schaffen, so sehen wir dies nicht durchweg da,  
wo es sich um die Verfehlung von Verfehlungen von Polizei-  
Organen handelt. Und das eine muß doch auch kon-  
statirt werden, daß vielfach auf die Verfehlung der vorgesetzten  
Behörde Regard genommen wird, die man bei genauer Prü-  
fung doch auch oftmals nicht verkennt. Es war im vorigen Jahre, wo  
der Fall Breidenbach zu verhandeln in diesem Hause Anlaß gegeben  
hat. Es ist heute vom Kollegen Heine der Fall Hoffmann  
hingelegt worden, und da muß ich doch auch sagen, daß in der That  
ein Fall, der als ein Haarsträubender bezeichnet werden muß.  
Man stellt einen wegen Verfehlung verurtheilten Mediziner und  
transportirt ihn zusammengepackt mit einem Verbrecher zum Ge-  
richt einer anderen Stadt. Es ist unglücklich, daß solche Fälle sich  
öfter ereignen. Es kommt dazu die vielfach angeführte Be-  
handlung von Gefangenen. In einer Reihe von Fällen hat es sich  
darum gehandelt, daß Frauen in der empfindlichsten Weise mishan-  
delt worden sind wegen des Verdachts der gewerbsmäßigen Unzucht.  
Das sind doch Vorkommnisse, die unter allen Umständen vermieden  
werden müßten; denn wenn bei der ungerechtfertigten Verhaftung  
der Festlegung eines Mannes schon an und für sich der härteste Fall  
am Platz ist, so ist da, wo ein Mann in einer derartigen Weise ver-  
haftet und vorgeführt wird, daß die Gefahr der dauernden Verhän-  
digung eine noch viel größere. Da kann das ganze Familienglück  
geleitet werden, da können Fälle vorkommen, wo die betreffende Per-  
son dann dem Selbstmorde nahe gebracht wird. In allen diesen Fällen  
haben wir doch oft das Gefühl, daß bei diesen untergeordneten Or-  
ganen eine Rohheit der Anschauungen sich geltend macht,  
die als tief bedauerlich angesehen werden muß, und die uns direkt  
darauf hinweist, daß die vorgesetzte Behörde über  
ihre nachgeordneten Organe eine ganz andere Aufsicht führen müßte,  
als das heute geschieht. Wir müssen daher verlangen, auf Grund des  
Materials, das wiederum der jüngsten Zeit, daß die Central-  
behörden, die direkten Vorgesetzten, diese Vorkommnisse, die  
in den meisten Fällen in Frage kommen, mit mehr Energie ent-  
gegenzutreten, als es bis heute der Fall war, daß sie sich bemühen, durch  
Instruktion, durch Belehrung ihrer untergeordneten Organe  
darauf hinzuwirken, daß die persönliche Freiheit und die persönliche  
Ehre doch das höchste Gut des Menschen ist, das unter keinen Um-  
ständen aus leichtgläubigem Verdacht, aus Feindschaft angegriffen werden  
kann. Wenn das nicht geschieht, wenn wir in dieser Beziehung  
nicht ein Eingreifen der vorgesetzten Behörde zu verzeichnen haben,  
dann würden wir sagen müssen, daß diese Centralorgane sich selbst  
mitverantwortlich machen, wenn solche Zustände weiter  
dauern. Die Richtung, in der diese Vorkommnisse sich nicht  
nur in der Sozialdemokratie, sondern hat sich verbreitet über alle  
Volksschichten. Es ist nicht zu leugnen, daß eine Reihe von Ver-  
fehlungen recht schablonenmäßig vor sich geht, daß man in vielen  
Fällen nicht genügend prüft, ob in der That der dringende  
Verdacht vorhanden ist, den die Strafprozeßordnung erfordert.  
Man wird in einer Reihe von Fällen feststellen können, daß dies Wort  
vielfach zur Schablone geworden ist, namentlich dann, wenn junge  
Offiziere oder Referendare älteren Staatsanwälten, die solche Maß-  
gebote beantragen, gegenüberstehen. Wir müssen nach wie vor  
dabei stehen bleiben, daß eine Reihe von den Mißständen ausgeräumt  
werden können, durch reichsgesetzliche Regelung des  
Strafpolizeigesetzes. Die Unschicklichkeit, die ja auch, nachdem  
im Verordnungswege gewisse Normen festgelegt worden sind, im  
Allgemeinen bestehen ist, wäre beseitigt, vor allem aber wären feste

Normen geschaffen, daß die persönliche Freiheit und die persönliche  
Ehre besser geschützt wäre als heute. Wenn man die Akten des  
Reichstags durchblättert, die die Verfehlungen tragen, die Reform  
des Strafpolizeigesetzes, so sehen wir, daß schon in den ersten  
Jahren unseres deutschen Parlaments das Verlangen nach einer  
reichsgesetzlichen Regelung des Strafpolizeigesetzes erhoben worden ist.  
1874 hat schon der Abgeordnete Dr. Tetzlaff, unterstützt von den  
Mitgliedern der nat.-lib. Partei, den Entwurf eines Gefängnis-  
gesetzes betreffend die zu regelnde Strafpolizeirechtung und die Reform  
des Gefängniswesens verlangt. Ein ähnliches Verlangen finden wir  
wiederholt in den Jahren 1875, 1876, und wenn man die Akten auf-  
sucht, was der Bundesrath auf die ihm überwiesenen Be-  
schlüsse des Reichstages, die immer mit großer Majorität  
gefaßt wurden und immer wieder ein Strafpolizeigesetz verlangt  
haben, beschloßen hat, so finden wir hier vermerkt: „Der Beschluß ist  
vom Bundesrath dem Reichsanwalt zur Überweisung  
geleitet und mit den Vorarbeiten über ein Gesetz über den Vollzug der  
Strafpolizeirechtung beschäftigt.“ Und am 29. Januar 1875 heißt es:  
„Die Vorarbeiten über den Entwurf sind soweit gefördert, daß ihre  
Verhandlung erfolgen kann, sobald die deutsche Strafprozeßordnung  
seine Zeit ist.“ Heute zählen wir 1902, ohne im Besitz eines der-  
artigen Gesetzes zu sein. Im Laufe der Jahre ist mit Interpellationen  
immer wieder die Forderung gestellt worden. Man hat leider die  
letzten Jahre, genau wie für das Vereins- und Versammlungsrecht,  
vorübergehen lassen, ohne die gütliche Stimmung zu benutzen. Der  
Staatssekretär des Reichsjustizministeriums hat sich ja um die  
Reform unserer Gesetzgebung so große Verdienste erworben wie  
kaum einer seiner Vorgänger, und es muß ihm auch das Zeugnis aus-  
gesprochen werden, daß er bei allen seinen Reformversuchen von Erfolg  
begleitet war. Wir können nur die Hoffnung aussprechen, daß es ihm  
gelingen möge, in absehbarer Zeit auch dieser Materie Herr zu werden.  
Ein Zusammenhang zwischen dem Strafpolizeigesetz und  
dem Strafpolizeigesetz ist nicht zu leugnen. Aber wenn  
wir darauf warten sollten, dann werden wir die reichsgesetzliche Rege-  
lung des Strafpolizeigesetzes nicht erleben. (Sehr richtig!) Die  
Schwierigkeiten, die sich für die parlamentarische Erledigung  
eines neuen Strafpolizeigesetzes aufwerfen, sind meiner Ansicht nach so  
groß, daß in absehbarer Zeit wir auf ein neues Strafpolizeigesetz nicht  
rechnen können. Ich sollte meinen, die Mißstände, die heute, wie in  
sehr vielen Jahren immer wieder hervorgehoben worden sind, sollten  
dabei führen, daß die Vertheilten Regierungen auch heute wiederum,  
wie es in den letzten Jahren war, sich davon überzeugen, daß die  
reichsgesetzliche Regelung des Strafpolizeigesetzes eine Nothwendigkeit ist.  
(Beifall.)

Grüder (Centrum)

ist befriedigt davon, daß der Thatbestand der Mißgriffe wenig-  
stens anerkannt sei. Redner wünscht die Vermehrung des  
Mittler-Personals in Preußen und einen Rund-Griff  
des Reichsanwalts an die Regierungen zur Abstellung der polizeilichen  
Mißgriffe, ferner gesetzliche Regelung des Strafpoli-  
zeigesetzes, die dringend notwendig sei.

Lenzmann (freil. Volksp.)

ist mit der Interpellation einverstanden, wenn es auch vielleicht rich-  
tiger gewesen wäre, Gericht und Polizei nicht zusammen zu werfen.  
Redner bezeichnet als Hauptübel in Deutschland die ganze  
Stellung der Polizei.

Staatssekretär Dr. Lieberding

Rein Vorwurf gegen das Reichsjustizamt ist ungerechter als der, daß  
es in seinen Arbeiten nicht voranschreite. Als der Reichstag seinen  
Gesetzentwurf über die Strafprozeßordnung zurückzog,  
haben wir sofort uns mit dieser Materie befaßt. Die vorbereitenden  
Arbeiten sind jetzt erledigt, und zwar ist die Kommission, die die  
weitere Bearbeitung übernehmen soll, werden wir auch Mitglieder des

Nachdem die Nacht des Diebstahls gebrochen war, erholte sich Edel-  
gard aus ihrer kräftigen Natur ziemlich schnell.

Schon nach einigen Tagen vermochte sie sich zu erheben und,  
wenn die Schwäche des Körpers sie auch wieder auf das Lager werfen  
wollte, ihr fester Wille hielt sie aufrecht und unterstützte die fort-  
schreitende Genesung.

In der Stille dieser langsam dahinschreitenden Tage war sie zu  
einem festen Entschluß gekommen, der noch unterstützt wurde durch  
einen kurzen Brief ihres Vaters, welchen sie während ihrer Krankheit  
erhalten hatte. Der Brief war aus Johannesburg in Transvaal,  
wo Lindens als Direktor eines Elektricitätsunternehmens weilte, das mit  
den dortigen Goldminen in Verbindung stand.

„Ich bin jetzt so weit, mein liebes Kind,“ schrieb er, „daß ich  
wieder höheren Grund und Boden unter den Füßen fühle. Meine  
Stellung hier ist vortheilhaft und meine Aussichten für die Zukunft sind  
glänzende. Auf die Gerüchte über einen bevorstehenden Krieg zwi-  
schen England und Transvaal gebe ich nicht viel. Die Wuren werden  
nicht so thöricht sein, mit dem mächtigen Albion anzubinden, und die  
Engländer nicht so dumm, die Wuren zum Kriege zu reizen. Weiter  
Interesse bewahrt in einem friedlichen Zusammenarbeiten.“

Ich bewohne hier eine hübsche Villa. Wir fehlt nur eines: eine  
bequeme Gästlichkeit. Könnte Du dich nicht entschließen, zu mir zu  
kommen? Ich habe Sehnsucht nach Dir, mein Kind, und jedenfalls  
lebst Du als Herrin in meiner Villa zu Johannesburg angenehmer,  
denn als Erziehlerin im Hause Hallersmark.

Einen Check auf die Deutsche Bank über 200 Pfund Sterling  
lege ich bei, damit Du nicht in Verlegenheit kommst.

Verabschiede mich telegraphisch, ob und wann Du kommst.  
In treue Liebe Dein Vater.

Sie eine Erlösung aus qualvollen Hoffen erschien Edelgard  
dieser Brief. Was sie in ungewissen Nebelstücken verhielt vor ihrem  
Kühen und ihrer Seele gelegen, trat jetzt in voller Klarheit hervor.  
An der Seite ihres Vaters war ihr Platz! Und mit Ungeduld sah sie  
dem Tage entgegen, wo sie Abstand von Allem, was sie hier festhielt  
und einatmen konnte.

### Der Arbeit Lohn.

Roman von D. Elber.

(Nachdruck verboten.)

27)

(Fortsetzung.)

„Ich schätze es aus allen begleitenden Umständen. Man fällt  
nicht durch Zufall mit der Waise in ein kühles Wasser, welches  
mit dem Schicksal liegt! Der Professor hat mir auch im Ver-  
trauen versichert, daß er einen Unfall für gänzlich ausgeschlossen  
halte. Er sagt, der Schnitt im Handgelenk sei mit rascher, fester  
Hand geführt worden; wenn sie durch Zufall mit dem Arm auf das  
Messer gefallen wäre, könnte der Schnitt nicht so glatt und regel-  
mäßig sein. Alle Welt nimmt an, daß Fräulein Lindens verurtheilt hat,  
sich zu tödten.“

„Was kümmert mich der Mensch der Welt?“  
„Arnold, sei vernünftig. Bedenke, daß Du gerade in Deiner  
Stellung als Minister die größte Mächtigkeit auf die Welt und die  
Gewalt hat zu nehmen hat. Deine Gattin muß vollkommen tadellos  
dastehen!“

„Was kannst Du Edelgard vorwerfen?“  
„Ich gebe zu, daß sie sich in unserer Hause durchaus korrekt  
und tadellos benommen hat. Vorher diesem unüberlegten Selbstmord-  
versuch ist ihr etwas Thatständliches wohl kaum dazugeworfen. Aber,  
Arnold, daß dieser Versuch unternommen wurde, nachdem sie eine  
erregte Unterredung mit ihrem früheren Verlobten gehabt, läßt doch  
darauf schließen, daß sie mit jenem früheren Verlobten — ich will  
sagen innerlich — noch nicht abgeschlossen hat. Die Welt sagt, sie  
habe es auch äußerlich noch nicht gethan; sie sei erkrankt darüber  
gewesen, daß Frederich sich um unsere Ehe bemüht.“

„Was ist dieses Geschwätz?“  
„Es mag Geschwätz sein, lieber Arnold. Aber es besteht nun  
einmal und Du hast lange genug in der Welt gelebt, um die Macht  
eines solchen Geschwätzes kennen zu lernen.“

„Man muß es verachten, dann verliert es seine Macht.“

„Und wenn dieses Geschwätz zu den Ohren Seiner Majestät  
kommt? Wenn sich Deine Feinde dieses Gerüchtes bemächtigen —  
wenn man öffentlich mit häßlichen Worten darauf hinweist — wie  
Du auch dann noch die Macht dieses Geschwätzes verachten?“

„Seine Majestät wird mir mehr glauben, als mißgünstigen Gerüchten!  
Und gegen Verleumdungen schütze mich der Staatsanwalt!“

„Ich hätte wirklich nicht geglaubt,“ versetzte Amalie mit spö-  
tischen Lächeln, „daß mein weltberühmter Bruder noch so naiv denken  
könnte. Der Staatsanwalt willst Du anrufen, wenn es sich um einen  
Kamillienbrand handelt? Dann enthalte nur gleich Dein ganzes  
Familienglied von der dreifachen Öffentlichkeit, denn in dem Prozeß  
werden Deine Gegner schon dafür sorgen, daß kein Winkel Deines  
Hauses, Deines Lebens und des Lebens Deiner Braut unbedeckt  
bleibt.“

„Es ist da nichts, was das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen  
hätte!“

„Ich hoare Dich, Arnold. Es könnten doch Verhältnisse zur  
Sprache kommen.“

„Es gibt hier keine Verhältnisse, liebe Amalie,“ unterbrach er sie  
scharf, „welche verachtet werden müßten. Nur um eine Aufklärung  
werde ich Edelgard ersuchen, wenn sie wieder hergestellt ist — eine  
Aufklärung über die letzte Unterredung mit Frederichsdorf. Aber ich bin  
überzeugt, daß mir Edelgard diese Erklärung von selbst geben und  
daß dieselbe mir und uns Allen völlig genügen wird.“

Amalie erhob sich mit schwer gekränktem Ausdruck.

„Ich habe meine Pflicht gethan,“ bemerkte sie leise.

„Ich danke Dir, aber ich bin wirklich alt genug, um selbst zu  
wissen, was ich zu thun habe.“

„Ich werde mich nicht wieder mit Deinen Angelegenheiten be-  
fassen. Sehen wir Dich heute beim Diner?“

„Ich glaube kaum. Ich habe eine wichtige Konferenz.“

„So leb wohl. Wieder morgen?“

„Ja, vielleicht morgen. Leb wohl.“

Ein flüchtiger Handdruck und Fräulein Amalie rannte zur  
Thür hinaus, die der Minister höflich für sie offen hielt.

Dann setzte er aufsteigend zu seinen Alten zurück.



Rechtsprechung heranziehen. Ueber die Grundsätze, über einzelne Punkte des Strafvollzuges, die Herr Richter wünscht, haben sich die verschiedenen Regierungen ja bereits geeinigt. Wo Verschiedenheiten sind, richten sie sich nicht gegen diese Vorschriften, sondern daß in einzelnen Fällen gegen diese Vorschriften verstoßen ist.

Dr. Dertel (cont.)

Ich bin nicht entsetzt von der Erklärung des Staatssekretärs, weil ja gar keine andere Erklärung erwartet werden konnte. Auch ich bedaure, daß der Staatssekretär eine baldige Regelung des Strafvollzuges nicht in Aussicht stellen konnte. Ich lehne die Verallgemeinerung der Beschwerden des Abg. Heine ab, und mit Entschiedenheit verwehre ich das deutsche Vaterland gegen den unerbittlichen Vorwurf, unsere Polizeiverwaltung und unsere Rechtsprechung seien das Gespött der Welt. Es kommen in allen Ländern Mißgriffe vor, aber unsere Beamten-schaft und unsere Rechtsprechung sind besser als in anderen Ländern. (Beifall rechts.) Was den Gegenstand der Interpellation selbst anlangt, so gehört die Frage polizeilicher Mißgriffe in erster Linie vor die Einzelsandtage. Was die beiden Herren Richterinnen anlangt, so bin ich bei aller Galtanterie nicht in der Lage, ihnen die große Bedeutung beizulegen, die Herr Heine ihnen beigelegt hat. (Seiterteil.) Daß der betreffende Polizeibeamte aus dem eigentlichen Kreise der Damen schloß, mit einem verkleideten Mann zu thun zu haben, dafür billige ich ihm mildernde Umstände zu. (Seiterteil.) Wollen die Damen diese männlich-weibliche Reformkleidung tragen, dann müssen sie es sich bewußt sein, daß sie in diese Gefahr geraten. Weiter spricht Redner über die Fälle Rappaport und Hoffmann. Daß in so kurzer Zeit zwei so ähnliche Fälle vorkommen konnten, geht mir beinahe über die Hut hinaus. Dann die schlechte Gefängnisbehandlung. Ich kann das ja nicht beurtheilen, aber so ganz schlimm kann doch die Behandlung der Redakteure nicht sein. Zum 60. Geburtstag des Abg. Bebel hat ja hier in den „Sozialistischen Monatsheften“ bezeugt, daß die Erholung und Ruhe des zweijährigen Hubertusbürger Aufenthalt Bebel für künftige Kämpfe außerordentlich geträgt hat. Der Staatssekretär hat und Namens des Reichstags in Aussicht gestellt, jeden Mißgriff zu ahnden und seine Wiederholung zu verhüten. Wähler ist zu wenig oder zu viel geschrien. Wir auf der rechten Seite erkennen die Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Polizeiverwaltung durchaus an, aber die vorgelegte Behörde wird den Polizeibeamten immer mit einschließendem Strafe klar zu machen haben, daß sie keinen Eingriff wagen dürfen, den sie nicht verantworten können, denn sonst geräth die Autorität der Verwaltung und des Staates in Gefahr und das wollen wir auf der rechten Seite verhüten. (Beifall rechts.)

Schrader (freif. Berg.)

beachtet, in allen Fällen, wo die Polizei in die Rechtsphäre anderer eingreife, sei jedenfalls die Voranweisung für die Kontrolle des Reiches gegeben. Mit gutem Beispiel solle vor allem Preußen selber vorangehen.

v. Garsinski (Pole):

Ich möchte die Behandlung polnischer Redakteure nach weiter aufrollen, aber wir bringen ja eine besondere Interpellation ein.

Weimarer Reichsbürger Dr. Paulsen:

Ich hielt den Fall Augustburg nicht für geeignet, in den Vordergrund der Diskussion zu werden. Ich sehe in seiner Weise an, zu erklären, daß es ein bedauerlicher Mißgriff des Polizeibeamten war, daß er das Krülein angefaßt und an das selbe eine Anzahl von Fragen gestellt hat. Nach den mir vorliegenden Akten liegt die Sache anders, als das Krülein es darstellt; denn mit dem Augenblick der Verhaftung beginnt das feindliche Vorgehen des Krüleins. Der Oberbürgermeister hat in der ausgiebigsten Weise eine Entschuldigung an das Krülein gerichtet.

Wähler-Meinungen (Fr. Sp.):

Es scheint in der letzten Zeit zum guten Teil der Polizei zu gehören, anständige Frauen aus den besten Kreisen zu verhaften und als Dirnen zu behandeln. Was in der Presse stand, war aus den Fingern gezogen. Krülein Augustburg hat kein Reformkleid getragen, seinen Männerhut. Sie hat nicht im geringsten provoziert, sie wurde als Dirne behandelt. Man nahm an, daß an jenem Tage gerade Dirnen in Weimar waren. Es war nämlich Soldatenvereinsfest. (Hört, Hört! bei den Sozialdemokraten.)

Die Besprechung schloß um 4 Uhr.  
Montag 1 Uhr: Politisches.

### Zum Tode Krupps.

Kurz nach 4 Uhr durchlief am Samstag die Nachricht von dem Tode Krupps die Stadt Essen und rief überall große Beileidigung hervor. Auf den Straßen, den Plätzen und vor den Zeitungsredaktionen, welche die Nachricht durch Extrablatt bekannt machten, sammelten sich Menschen und erörterten, anfangs voller Zweifel, die Nachricht. Frau Krupp war beim Tode nicht zugegen. Sie befand sich auf der Reise nach Essen und traf nachmittags, von Kassel kommend, dort ein. Die Vorstellung im Theater fällt heute Abend aus. Die städtischen Gebäude flogten halbmast. Der Arzt Krupps, Dr. Pahl, war bereits Freitag nachmittag auf der Villa Hügel, ging nachts nach Hause und wollte seit Samstag früh am Sterbebette bis zum Tode.

Zu Abends 7 Uhr war eine vertrauliche Sitzung der

### Stadtverordnetenversammlung

einberufen, in der gegen die von der sozialdemokratischen Presse gegen Krupp ausgesprochenen Verdächtigungen Stellung ge-

nommen werden sollte. Der Oberbürgermeister eröffnete die Sitzung mit dem Bemerken, er hatte die Absicht, vorzu-

schlagen, Krupp telegraphisch den Gruß der Versammlung zu entbieten und ihm mitzutheilen, daß Vertrauen der Versammlung sei trotz der gegen ihn ausgesprochenen Verdächtigungen in keiner Weise erschüttert. Durch den inzwischen eingetretenen Tod wurde der Antrag gegenstandslos. Krupp sei bereits Freitag Abend zum ersten und Samstag Morgen 1/8 Uhr zum zweiten Male von einem Schlaganfall betroffen worden, an dessen Folgen er am Nachmittag verstorben sei. Der Oberbürgermeister widmete dem verstorbenen, um die Vaterstadt hochverdienten Ehrenbürger warme, anerkennende Worte. Die Versammlung drückte einstimmig ihre Entrüstung über die dem Verstorbenen kurz vor seinem Hinscheiden angelassene Kränkung aus mit dem Auftrage, der Wittve des Verstorbenen das innigste Beileid der Versammlung und der gesamten Bürgerschaft auszusprechen und Namens der städtischen Behörden die Vorbereitungen zu treffen, welche zu einer würdigen Vertretung der Stadt bei den Beisetzungsfeierlichkeiten erforderlich seien.

In den Werkstätten

der Kruppschen Fabrik wurde sogleich nach dem Tode Krupps ein Kutschlag folgenden Inhalts ausgehängt: Den Angehörigen unserer Fabrik theilen wir in tiefster Schmerz mit, daß unser hochverdienter und geliebter Herr Krupp heute Nachmittag um 8 Uhr infolge eines Gehirnschlages gestorben ist. Herr Krupp hat heute Morgen einen Schlaganfall erlitten. Unter ärztlicher Einwirkung erkrankte Herr Krupp wieder zu ziemlich klarem Bewußtsein. Um 9 Uhr begann eine erneute Verschlimmerung des Zustandes, der um Mittag von den Ärzten als sehr bedenklich erkannt wurde. Es war ein erneuter Gehirnschlag eingetreten. Um 3 Uhr verstarb Herr Krupp, ohne daß er das Bewußtsein wieder erlangt hätte. Kruppsche Fabrik, 22. November 1902. Das Direktorium. — Die Nachricht rief unbeschreibliche Bewegung hervor. Viele Arbeiter verließen in einem die Kruppschen Werkstätten. Gegen 1/2 Uhr begannen die sämtlichen Kirchen Glocken zu läuten. Geheimrath Fendte, der kürzlich ausgeschiedene Vorsitzende des Kruppschen Direktoriums, traf ein, um die nöthigen Dispositionen zu treffen. Ferner traf der Vetter des Verstorbenen, Alfred Krupp, der zur Leitung der Fabrik auszuweisen sein soll, von Wien ein.

Die Krankheit Krupps.

Gleich nach der Rückkehr Krupps aus Italien nach Villa Hügel tauchte das Gerücht auf, sein Befinden sei nicht gut. Man meinte, daß er oft mühsam und hergeleidend war und die häufigsten Vorgänge seien ihm hart zu. Nach dem ersten Schlaganfall erholte sich Krupp soweit, daß er mit seiner Umgebung, Justizrat Korn, sprechen konnte. Als die ersten Extrablätter mit der Todesnachricht erschienen, glaubte man an eine Mistifikation, dann nahm man Selbstmord an. Als aber bestimmte Einzelheiten bekannt wurden, konnte man allseitig Verwundungen gegen die Urheber des schändlichen Falschges gegen Krupp hören. Der Kaiser wurde unverzüglich vom Tode Krupps in Kenntniß gesetzt und richtete er an das Direktorium ein herzliches Beileidstelegramm.

Die Beisetzung.

Nach den bisher getroffenen Dispositionen soll die Beisetzung des Geheimraths Krupp am Mittwoch vom sogenannten Stammhaus aus stattfinden. Bereits Dienstag Abend wird die Leiche von Villa Hügel nach dem Stammhaus gebracht, wo sie während des Mittwochs aufgebahrt wird.

Beileidstelegramme.

Der Kaiser telegraphierte an das Direktorium der Firma Krupp:

Die Nachricht von dem so unerwartet eingetretenen Hinscheiden Ihres Chefs hat mich tief erschüttert. Die Vorsehung hatte Geheimrath Krupp an die Spitze eines Unternehmens gestellt, das weit über die Grenzen des Vaterlandes universelle Bedeutung gewonnen hat. Des Wert, wie es von seinem genialen Vater ihm überkommen war, nicht nur zu erhalten, sondern, seinem Weltvertrauen entsprechend, weiter auszubilden, sah er als die Aufgabe seines Lebens an. Sein Name ist mit der Entwicklung der Eisenindustrie, des gesammten Maschinenwesens, der modernen Befestigung, wie des Schiffbaues auf das Innigste verknüpft. In der Fürsorge für seine Angestellten war er unübertroffen und vorbildlich. So empfand ich, dem Vereinigten in patriotischer Gesinnung auf das Treueste ergeben, mit der Beamtenschaft und den Tausenden seiner Arbeiter seinen Verlust auf das Schwerste. Wilhelm I. R.

Vom Großherzog von Baden ging dem Direktorium der Firma Krupp folgendes Telegramm zu:

Tiefbetrübt durch den Tod Ihres hochverehrten Chefs spreche ich dem Direktorium mein herzlichstes Beileid aus. Friedrich, Großherzog von Baden.

Der Reichsangler sandte nachstehendes Telegramm an das Direktorium der Firma Krupp: Tief ergriffen durch die Mitteilung von dem plötzlichen Hinscheiden des von mir hochgeschätzten Geheimraths Krupp bezaubere ich mit Ihnen, seinen Beamten, Arbeitern und Fremden aufs Schmerzlichste den bewährten Leiter unseres größten industriellen Unternehmens, treuen Diener des Königs und stützenden Vater seiner Angestellten.

Weiter ging dem Direktorium der Firma Krupp folgendes Beileidstelegramm des Reichsministers v. Goltz zu: Die Nachricht vom Tode des Geheimraths hat mich aufs Tiefste bewegt. Ich habe seine Persönlichkeit hoch geschätzt. Was er geschaffen, ist ein bleibendes Denkmal seiner Größe, seine Schöpfungen zu erhalten nationale Pflicht. — Finanzminister v. Kohnen den telegraphisch: Mit dem Direktorium in tiefster Schmerz verbunden, bezeuge ich gleich ihm das Bild des theuren Heimgegangenen in treuem Gedenken. — Vom Minister Budge ging nachstehende Beileidsdepesche ein: Tief erschüttert durch den Tod Ihres hochverehrten Chefs belege ich seinen Selbstergeben als Leiter der Staatsbahnverwaltung und langjähriger treuer Freund des Verstorbenen. Sein Wirken und sein Name werden in der Geschichte der Industrie alle Zeit in Ehren gehalten werden. — Ferner gingen Telegramme ein von den Staatssekretären Kraatz und Lieberding. — Der Chef des Zivilcabinet v. Lucanus sandte folgendes Telegramm: Mit dem Danke für die Mitteilung von dem jähen Tode des Geheimraths Krupp verbinde ich den Ausdruck der warmsten Theilnahme an dem unerwartlichen Verluste, der mit den Angestellten und Arbeitern der Kruppschen Werke von der deutschen Industrie und weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus von der großen Zahl der Verehrer des seltenen Mannes aufs Innigste mitempfunden wird.

Weitere Kundgebungen.

Gestern Vormittag versammelten sich die Delegierten der Essener sozialdemokratischen Vereine. Die Versammlung war ursprünglich anberaumt um Stellung zu nehmen gegen die Verleumdungen der sozialdemokratischen Presse gegen die Person Krupps. Da inzwischen Krupp gestorben, gestaltete sich die Versammlung zu einer erheblichen Trauerkundgebung. Nach einer Trauerrede durch den Vorsitzenden wurde ein Telegramm an Frau Krupp abgesandt.

Beileidsreden.

In Berlin, 23. Nov. Sämtliche Blätter ohne Parteiunterschied widmen Krupp ehrende Nachrufe und schil-

bern, wie sich die Fabrik aus den kleinsten Anfängen zu einem der größten Weltfabrikanten entwickelt hat. Allgemein wird die Beiseidenschaft und die laute Erinnerung des Verstorbenen geteilt, der für seine Arbeiter stets ein Herz hatte und auch in sozialer Beziehung mitleidig für sie sorgte. Man bedauert ungemein das tragische Geschick, welches Krupp gerade im letzten Augenblick hinwegraffte und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die künftigen Verdächtigungen nicht ohne Einfluß auf seinen Gesundheitszustand geblieben sind. Er sei vorzeitig das Opfer seiner Widersacher geworden, aber sein Name werde neben dem seines Vaters einen dauernden Platz auf dem Ruhmestempel deutschen Gewerbetheiles haben. Der „Vorwärts“ knüpft an die Todesnachricht folgende Worte: „Der Tod legt uns die Pflicht auf, vorläufig von jeder weiteren Erörterung der an seinen Namen geknüpften Angelegenheit abzusehen.“

Von juristischer Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß durch den Tod Krupps das Strafverfahren gegen den „Vorwärts“ keineswegs erlosch.

Wien, 23. Nov. Die Nachricht vom Tode des Geheimraths Krupp wird hier in Zusammenhang mit den gegen ihn gerichteten Angriffen von der gesammten Presse lebhaft kommentiert, und allseitig der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die jüngsten Veröffentlichungen im „Vorwärts“, sowie die geistige Ermüdung seiner Frau den schwachen Kräfte des schon seit Längem Erkrankten den tödlichen Schlag befehl haben.

Rom, 24. Nov. (Telegr.) Die Blätter widmen dem verstorbenen Geheimrath Krupp ehrende Nachrufe. Auf die Bevölkerung von Capri, namentlich in Annacapri, machte der Tod einen tiefen Eindruck. Viele Hlaggen hielten Halbmaß. Die Behörde der Insel beschloß, Krupp ein Denkmal zu setzen.

Essen, a. R., 24. Nov. (Telegr.) Ueber die Zukunft der Kruppschen Werke verlautet, daß Frau Krupp testamentarisch zur Universalerbin der Firma Krupp eingesetzt wurde. Das Werk darf in den ersten 25 Jahren weder in eine Aktiengesellschaft noch veräußert werden. Nach dem Tode der jetzigen Besitzerin soll das Werk in das Eigentum der ältesten Tochter übergehen.

Die Krankheit Krupps.

Gleich nach der Rückkehr Krupps aus Italien nach Villa Hügel tauchte das Gerücht auf, sein Befinden sei nicht gut. Man meinte, daß er oft mühsam und hergeleidend war und die häufigsten Vorgänge seien ihm hart zu. Nach dem ersten Schlaganfall erholte sich Krupp soweit, daß er mit seiner Umgebung, Justizrat Korn, sprechen konnte. Als die ersten Extrablätter mit der Todesnachricht erschienen, glaubte man an eine Mistifikation, dann nahm man Selbstmord an. Als aber bestimmte Einzelheiten bekannt wurden, konnte man allseitig Verwundungen gegen die Urheber des schändlichen Falschges gegen Krupp hören. Der Kaiser wurde unverzüglich vom Tode Krupps in Kenntniß gesetzt und richtete er an das Direktorium ein herzliches Beileidstelegramm.

Die Beisetzung.

Nach den bisher getroffenen Dispositionen soll die Beisetzung des Geheimraths Krupp am Mittwoch vom sogenannten Stammhaus aus stattfinden. Bereits Dienstag Abend wird die Leiche von Villa Hügel nach dem Stammhaus gebracht, wo sie während des Mittwochs aufgebahrt wird.

Beileidstelegramme.

Der Kaiser telegraphierte an das Direktorium der Firma Krupp:

Die Nachricht von dem so unerwartet eingetretenen Hinscheiden Ihres Chefs hat mich tief erschüttert. Die Vorsehung hatte Geheimrath Krupp an die Spitze eines Unternehmens gestellt, das weit über die Grenzen des Vaterlandes universelle Bedeutung gewonnen hat. Des Wert, wie es von seinem genialen Vater ihm überkommen war, nicht nur zu erhalten, sondern, seinem Weltvertrauen entsprechend, weiter auszubilden, sah er als die Aufgabe seines Lebens an. Sein Name ist mit der Entwicklung der Eisenindustrie, des gesammten Maschinenwesens, der modernen Befestigung, wie des Schiffbaues auf das Innigste verknüpft. In der Fürsorge für seine Angestellten war er unübertroffen und vorbildlich. So empfand ich, dem Vereinigten in patriotischer Gesinnung auf das Treueste ergeben, mit der Beamtenschaft und den Tausenden seiner Arbeiter seinen Verlust auf das Schwerste. Wilhelm I. R.

Vom Großherzog von Baden ging dem Direktorium der Firma Krupp folgendes Telegramm zu:

Tiefbetrübt durch den Tod Ihres hochverehrten Chefs spreche ich dem Direktorium mein herzlichstes Beileid aus. Friedrich, Großherzog von Baden.

Der Reichsangler sandte nachstehendes Telegramm an das Direktorium der Firma Krupp: Tief ergriffen durch die Mitteilung von dem plötzlichen Hinscheiden des von mir hochgeschätzten Geheimraths Krupp bezaubere ich mit Ihnen, seinen Beamten, Arbeitern und Fremden aufs Schmerzlichste den bewährten Leiter unseres größten industriellen Unternehmens, treuen Diener des Königs und stützenden Vater seiner Angestellten.

Weiter ging dem Direktorium der Firma Krupp folgendes Beileidstelegramm des Reichsministers v. Goltz zu: Die Nachricht vom Tode des Geheimraths hat mich aufs Tiefste bewegt. Ich habe seine Persönlichkeit hoch geschätzt. Was er geschaffen, ist ein bleibendes Denkmal seiner Größe, seine Schöpfungen zu erhalten nationale Pflicht. — Finanzminister v. Kohnen den telegraphisch: Mit dem Direktorium in tiefster Schmerz verbunden, bezeuge ich gleich ihm das Bild des theuren Heimgegangenen in treuem Gedenken. — Vom Minister Budge ging nachstehende Beileidsdepesche ein: Tief erschüttert durch den Tod Ihres hochverehrten Chefs belege ich seinen Selbstergeben als Leiter der Staatsbahnverwaltung und langjähriger treuer Freund des Verstorbenen. Sein Wirken und sein Name werden in der Geschichte der Industrie alle Zeit in Ehren gehalten werden. — Ferner gingen Telegramme ein von den Staatssekretären Kraatz und Lieberding. — Der Chef des Zivilcabinet v. Lucanus sandte folgendes Telegramm: Mit dem Danke für die Mitteilung von dem jähen Tode des Geheimraths Krupp verbinde ich den Ausdruck der warmsten Theilnahme an dem unerwartlichen Verluste, der mit den Angestellten und Arbeitern der Kruppschen Werke von der deutschen Industrie und weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus von der großen Zahl der Verehrer des seltenen Mannes aufs Innigste mitempfunden wird.

Weitere Kundgebungen.

Gestern Vormittag versammelten sich die Delegierten der Essener sozialdemokratischen Vereine. Die Versammlung war ursprünglich anberaumt um Stellung zu nehmen gegen die Verleumdungen der sozialdemokratischen Presse gegen die Person Krupps. Da inzwischen Krupp gestorben, gestaltete sich die Versammlung zu einer erheblichen Trauerkundgebung. Nach einer Trauerrede durch den Vorsitzenden wurde ein Telegramm an Frau Krupp abgesandt.

Beileidsreden.

In Berlin, 23. Nov. Sämtliche Blätter ohne Parteiunterschied widmen Krupp ehrende Nachrufe und schil-

bern, wie sich die Fabrik aus den kleinsten Anfängen zu einem der größten Weltfabrikanten entwickelt hat. Allgemein wird die Beiseidenschaft und die laute Erinnerung des Verstorbenen geteilt, der für seine Arbeiter stets ein Herz hatte und auch in sozialer Beziehung mitleidig für sie sorgte. Man bedauert ungemein das tragische Geschick, welches Krupp gerade im letzten Augenblick hinwegraffte und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die künftigen Verdächtigungen nicht ohne Einfluß auf seinen Gesundheitszustand geblieben sind. Er sei vorzeitig das Opfer seiner Widersacher geworden, aber sein Name werde neben dem seines Vaters einen dauernden Platz auf dem Ruhmestempel deutschen Gewerbetheiles haben. Der „Vorwärts“ knüpft an die Todesnachricht folgende Worte: „Der Tod legt uns die Pflicht auf, vorläufig von jeder weiteren Erörterung der an seinen Namen geknüpften Angelegenheit abzusehen.“

Von juristischer Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß durch den Tod Krupps das Strafverfahren gegen den „Vorwärts“ keineswegs erlosch.

Wien, 23. Nov. Die Nachricht vom Tode des Geheimraths Krupp wird hier in Zusammenhang mit den gegen ihn gerichteten Angriffen von der gesammten Presse lebhaft kommentiert, und allseitig der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die jüngsten Veröffentlichungen im „Vorwärts“, sowie die geistige Ermüdung seiner Frau den schwachen Kräfte des schon seit Längem Erkrankten den tödlichen Schlag befehl haben.

Rom, 24. Nov. (Telegr.) Die Blätter widmen dem verstorbenen Geheimrath Krupp ehrende Nachrufe. Auf die Bevölkerung von Capri, namentlich in Annacapri, machte der Tod einen tiefen Eindruck. Viele Hlaggen hielten Halbmaß. Die Behörde der Insel beschloß, Krupp ein Denkmal zu setzen.

Essen, a. R., 24. Nov. (Telegr.) Ueber die Zukunft der Kruppschen Werke verlautet, daß Frau Krupp testamentarisch zur Universalerbin der Firma Krupp eingesetzt wurde. Das Werk darf in den ersten 25 Jahren weder in eine Aktiengesellschaft noch veräußert werden. Nach dem Tode der jetzigen Besitzerin soll das Werk in das Eigentum der ältesten Tochter übergehen.

Die Krankheit Krupps.

Gleich nach der Rückkehr Krupps aus Italien nach Villa Hügel tauchte das Gerücht auf, sein Befinden sei nicht gut. Man meinte, daß er oft mühsam und hergeleidend war und die häufigsten Vorgänge seien ihm hart zu. Nach dem ersten Schlaganfall erholte sich Krupp soweit, daß er mit seiner Umgebung, Justizrat Korn, sprechen konnte. Als die ersten Extrablätter mit der Todesnachricht erschienen, glaubte man an eine Mistifikation, dann nahm man Selbstmord an. Als aber bestimmte Einzelheiten bekannt wurden, konnte man allseitig Verwundungen gegen die Urheber des schändlichen Falschges gegen Krupp hören. Der Kaiser wurde unverzüglich vom Tode Krupps in Kenntniß gesetzt und richtete er an das Direktorium ein herzliches Beileidstelegramm.

Die Beisetzung.

Nach den bisher getroffenen Dispositionen soll die Beisetzung des Geheimraths Krupp am Mittwoch vom sogenannten Stammhaus aus stattfinden. Bereits Dienstag Abend wird die Leiche von Villa Hügel nach dem Stammhaus gebracht, wo sie während des Mittwochs aufgebahrt wird.

Beileidstelegramme.

Der Kaiser telegraphierte an das Direktorium der Firma Krupp:

Die Nachricht von dem so unerwartet eingetretenen Hinscheiden Ihres Chefs hat mich tief erschüttert. Die Vorsehung hatte Geheimrath Krupp an die Spitze eines Unternehmens gestellt, das weit über die Grenzen des Vaterlandes universelle Bedeutung gewonnen hat. Des Wert, wie es von seinem genialen Vater ihm überkommen war, nicht nur zu erhalten, sondern, seinem Weltvertrauen entsprechend, weiter auszubilden, sah er als die Aufgabe seines Lebens an. Sein Name ist mit der Entwicklung der Eisenindustrie, des gesammten Maschinenwesens, der modernen Befestigung, wie des Schiffbaues auf das Innigste verknüpft. In der Fürsorge für seine Angestellten war er unübertroffen und vorbildlich. So empfand ich, dem Vereinigten in patriotischer Gesinnung auf das Treueste ergeben, mit der Beamtenschaft und den Tausenden seiner Arbeiter seinen Verlust auf das Schwerste. Wilhelm I. R.

Vom Großherzog von Baden ging dem Direktorium der Firma Krupp folgendes Telegramm zu:

Tiefbetrübt durch den Tod Ihres hochverehrten Chefs spreche ich dem Direktorium mein herzlichstes Beileid aus. Friedrich, Großherzog von Baden.

Der Reichsangler sandte nachstehendes Telegramm an das Direktorium der Firma Krupp: Tief ergriffen durch die Mitteilung von dem plötzlichen Hinscheiden des von mir hochgeschätzten Geheimraths Krupp bezaubere ich mit Ihnen, seinen Beamten, Arbeitern und Fremden aufs Schmerzlichste den bewährten Leiter unseres größten industriellen Unternehmens, treuen Diener des Königs und stützenden Vater seiner Angestellten.

Weiter ging dem Direktorium der Firma Krupp folgendes Beileidstelegramm des Reichsministers v. Goltz zu: Die Nachricht vom Tode des Geheimraths hat mich aufs Tiefste bewegt. Ich habe seine Persönlichkeit hoch geschätzt. Was er geschaffen, ist ein bleibendes Denkmal seiner Größe, seine Schöpfungen zu erhalten nationale Pflicht. — Finanzminister v. Kohnen den telegraphisch: Mit dem Direktorium in tiefster Schmerz verbunden, bezeuge ich gleich ihm das Bild des theuren Heimgegangenen in treuem Gedenken. — Vom Minister Budge ging nachstehende Beileidsdepesche ein: Tief erschüttert durch den Tod Ihres hochverehrten Chefs belege ich seinen Selbstergeben als Leiter der Staatsbahnverwaltung und langjähriger treuer Freund des Verstorbenen. Sein Wirken und sein Name werden in der Geschichte der Industrie alle Zeit in Ehren gehalten werden. — Ferner gingen Telegramme ein von den Staatssekretären Kraatz und Lieberding. — Der Chef des Zivilcabinet v. Lucanus sandte folgendes Telegramm: Mit dem Danke für die Mitteilung von dem jähen Tode des Geheimraths Krupp verbinde ich den Ausdruck der warmsten Theilnahme an dem unerwartlichen Verluste, der mit den Angestellten und Arbeitern der Kruppschen Werke von der deutschen Industrie und weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus von der großen Zahl der Verehrer des seltenen Mannes aufs Innigste mitempfunden wird.

Weitere Kundgebungen.

Gestern Vormittag versammelten sich die Delegierten der Essener sozialdemokratischen Vereine. Die Versammlung war ursprünglich anberaumt um Stellung zu nehmen gegen die Verleumdungen der sozialdemokratischen Presse gegen die Person Krupps. Da inzwischen Krupp gestorben, gestaltete sich die Versammlung zu einer erheblichen Trauerkundgebung. Nach einer Trauerrede durch den Vorsitzenden wurde ein Telegramm an Frau Krupp abgesandt.

Beileidsreden.

In Berlin, 23. Nov. Sämtliche Blätter ohne Parteiunterschied widmen Krupp ehrende Nachrufe und schil-

## Deutsches Reich.

+ Baden-Baden, 23. Novbr. (Landesverband jung-liberaler Vereine.) Heute fand hier unter zahlreicher Theilnahme die Gründung des badischen Landesverbandes des jung-liberalen Vereins statt. Die Versammlung über die Angliederung des neugegründeten Landesverbandes an den deutschen Reichsverband wurde vorläufig aufgestellt, und soll eine neu einzuberufende Versammlung zu dieser Frage Stellung nehmen. Zum Vorsitzenden des Landesverbandes wurde Landesgerichtsrath Scherer, zum stellv. Vorsitzenden Amtsrichter Dr. Koch-Mannheim, zu Beisitzern Redakteur Dr. A. Böhm-Baden, Prof. Durger-Freiburg und Herr Ueberle-Heidelberg gewählt. Dem Kreisverein bleibt die Wahl des Schriftführers und Kassiers überlassen.

Berlin, 23. Nov. (Die konservative Fraktion) des Reichstages hat gestern fast einstimmig beschlossen, sofort, also noch für die zweite Lesung des Zolltarifs einen Antrag einzubringen, durch den die Industriellen der Abchnitte 17 und 18 des Zolltarifs-Entwurfs um durchschnittlich 25 Proz. gegenüber den Kommissionsbeschläffen herabgesetzt werden. Außerdem ist in Aussicht genommen, durch einen weiteren Antrag die Zölle auf die Erzeugnisse der chemischen Industrie wesentlich herabzusetzen oder auszuheben. (Die Abchnitte 17 und 18 enthalten unedle Metalle und Waaren daraus, sowie Maschinen, elektrische Erzeugnisse und Fahrzeuge.)

(Der Schriftsteller Schmalbach) ist gestern Nacht an einem Herzschlage verstorben. Der Verstorbenen, ein hervorragendes publizistisches Talent, gehörte der nationale liberalen Partei an und hat namentlich in der Zeit von 1892 bis 1898 als Herausgeber des „Völkerr- und Bauernfreund“ eine regsame und erfolgreiche politische Wirksamkeit entfaltet. Vorübergehend leitete Schmalbach auch die „National-liberale Korrespondenz“; seine letzten Lebensjahre waren durch andauernde Krankheit getrübt, welche seine journalistische Thätigkeit stark beeinträchtigen mußte.

## Ausland.

\* Belgien. (Die Voruntersuchung gegen Rubino) ist abgeschlossen. Der Prozeß gelangt am 30. Dez. zur Verhandlung. In seiner Vertbeidigung wird ihm von Amts wegen ein Anwalt gestellt.

\* Amerika. (Generalaufruf in Buenos Aires.) Nachdem schon seit mehreren Tagen Arbeitslosigkeit herrschte, in deren Folge es zu Zusammenstößen zwischen Ausländern und Einheimischen gekommen war, ist nunmehr der Generalaufruf proklamiert worden. Der Exporthandel ruht infolgedessen vollkommen. — Kammer und Senat haben einen Gesetzentwurf angenommen, durch den die Regierung ermächtigt wird, Ausländer auszuweisen, welche irgendwelcher Verhöfe gegen das gemeine Recht überführt werden, welche in einen Prozeß in gleicher Angelegenheit verwickelt sind oder deren Verhalten die nationale Sicherheit gefährden oder Unruhen hervorrufen könnte.

\* China. (Die Räumung Shanghai) begann am Samstag mit der Zurückziehung der japanischen Truppen.

## Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 24. November 1902.

### Aus der Stadtraths-sitzung

vom 21. November 1902.

Der Stadtrath beschloß, den Herren Reichstagsabgeordneten Vaisermann und Dreesbach für ihr entchiedenes Eintreten im Reichstage für die gemischten Transpitolager und für die dadurch bedingte Thätigkeit der Interessen der Stadt Mannheim den warmsten Dank auszusprechen. Der Mannheimer Dienerverein hat sich erboten, die seit einigen Jahren mit finanzieller Unterstützung der















**Feine Puppen,  
Wäsche und Garderobe,  
Puppenklinik.** 27073



**Bahnhoftplatz 3.** geräumiges  
Küchen, Keller, Holz u. Lichte,  
2 große Fenster nach Hinterhof,  
zu verm. Näh. 1. Et. hoch. 10191

**Kirchhofstr. 5 (F. 8, 8).** kleine  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch. 10192

**Lager- oder Gewerbetraum**  
900 qm. groß mit Schuppen,  
Nähe der Stadthalle, zu verm.  
Näheres H. 3, 4. 10193

**Zu vermieten**  
**A 1, 9**  
parterre, 5 Zimmer, ganz ob.  
gebellet, per 1. April 1908 zu  
vermieten, ebenfalls ein Wohnhaus  
mit Garten und Hofplatz. 10042  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**B 1, 4** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10194  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**B 4, 1 Schillerplatz**  
2. Et. 7 Zimmer, Badezimmer,  
Küche, 1. Et. hoch, 10195  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**B 6, 5**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10196  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**B 7, 3** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10197  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**C 3, 3** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10198  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**C 3, 4** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10199  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**C 3, 8** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10200  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**C 7, 8** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10201  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**C 7, 12** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10202  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**E 1, 10** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10203  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**E 2, 9** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10204  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**E 2, 14** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10205  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**E 3, 2** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10206  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**E 8 (jetzt Akademiestr. 9)**  
abgeteilt, Wohnung, 2 ab. 3 Zim.  
u. Küche, 1. Et. hoch, 10207  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**F 2, 9**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10208  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**F 2, 9a**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10209  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**F 7, 24**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10210  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**F 7, 26a, Quirring**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10211  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**G 4, 17**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10212  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**G 7, 14**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10213  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**K 3, 25**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10214  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**L 2, 3**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10215  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**L 2, 3**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10216  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**L 4, 5**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10217  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**L 4, 5**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10218  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**Betten**  
Betten-Reinigungs-Anstalt  
Erstes Spezial-Bettengeschäft  
Telephon 1062.  
Moriz Schlesinger.  
Q 2, 23, MANNHEIM.

**Vollständiger Ausverkauf**  
wegen  
Aufgabe unserer hiesigen Filiale.  
Die noch in großer Auswahl vorhandenen Waren, wie Kragen,  
elegante Gürtel, Schliessen, Federboas, Echarpes, Schleifen,  
Fächer, abgepasste Roben, Tülie, Borden und Spitzen  
schwarze und couleure Seidenstoffe  
Werden, um bis 1. Januar 1908 geräumt zu haben, zu bedeutend redu-  
zierten Preisen abverkauft.  
**Kaufmann & Meyerfeld,**  
Modewaren,  
D 1, 1, Mannheim D 1, 1.

**Neuheit!**  
Adolphs diebesgeschützte garantiert feuersichere  
Bücher- u. Aktenschränke.  
Ohne Konkurrenz!!!  
Vollständiger Katalog für die hiesige Kassenschränke  
und ca. 50%, billiger und 75%, leichter als die.  
**Industrie-Bedarf**  
Valentin Corell  
O 6, 2, Mannheim. O 6, 2.

**Lohnzahlungsbücher für Minderjährige**  
empfehlen  
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., E 6, 2.

**Bismarckstr. 15, 7 u. 8**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10219  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**Bismarckstr. 15, 7 u. 8**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10220  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**Bismarckstr. 15, 7 u. 8**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10221  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**Bismarckstr. 15, 7 u. 8**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10222  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**Bismarckstr. 15, 7 u. 8**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10223  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**Bismarckstr. 15, 7 u. 8**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10224  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**Bismarckstr. 15, 7 u. 8**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10225  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**Bismarckstr. 15, 7 u. 8**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10226  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**Bismarckstr. 15, 7 u. 8**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10227  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**Eleg. Wohnungen**  
von 7-9 Zimmer zu verm.  
Näheres J. Peter, Victoria-  
straße 12. 9974

**Villa**  
zu vermieten. — Näheres  
J. Peter, Victoriastraße 12. 9974

**Stengelhof.**  
Friedrichstr. 4. Wirtschaft,  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10228  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**Neckarau.** 4 Zimmer, Küche,  
1. Et. hoch, 10229  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**Großmoderne Läden**  
in Heidelberg.  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10230  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**Möbel Zimmer**  
B 2, 4 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10231  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**C 2, 21** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10232  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**C 3, 10** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10233  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**C 4, 15** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10234  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**C 7, 7b** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10235  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**C 8, 14** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10236  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**D 3, 4** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10237  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**D 4, 11** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10238  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**D 5, 3** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10239  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**F 3, 15/16** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10240  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**F 7, 25** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10241  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**G 2, 19/20** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10242  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**G 7, 22** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10243  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**G 7, 29** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10244  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**G 7, 30** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10245  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**H 4, 10** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10246  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**K 1, 5b, Breitenstraße**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10247  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**K 2, 4** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10248  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**K 2, 18** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10249  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**K 3, 1** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10250  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**K 3, 22** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10251  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**K 4, 13 (Ring) 2. Et.**  
Küche, 2 Zimmer, 1 Bad, 1  
Kloset, 1. Et. hoch, 10252  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**L 14, 3** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10253  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**M 2, 12** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10254  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**M 5, 10** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10255  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**N 4, 1** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10256  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**N 4, 24** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10257  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**N 6, 3** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10258  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**N 6, 6** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10259  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**O 5, 1** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10260  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**O 7, 12** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10261  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**P 2, 2** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10262  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.

**P 4, 2** 2 Zimmer, Küche, 1  
Bad, 1. Et. hoch, 10263  
zu vermieten H. 7, 10, 2 Et.



Neben d. Rathhause

**F 1, 4**

Breite Strasse

Eigene  
Strumpf-  
waaren-  
Fabrik**J. DAUT**

empfiehlt für den Winter

Neben d. Rathhause

**F 1, 4**

Telephon No. 2341

Eigene  
Strumpf-  
waaren-  
Fabrik**Tricotagen.**

Normal- und Reform-Unterzeuge in jeder Preislage

Herren-Hemden von 90 Pfg. an

Herren-Jacken von 75 Pfg. an

Herren-Hosen von 70 Pfg. an

Herren-Nachthemden

Trikotstoff, angenehm warm für den Winter

Damen-Hemden

Damen-Jacken

Damen-Beinkleider

Damen-Hemdosen (Combinations)

Reform-Rockbeinkleider

Untertailen für Damen

Kinder-Anzüge (Leib und Seel) von 60 Pfg. an

Prof. Dr. G. Jäger's echte Normal-Wollwäsche

Leibbinden

Kniestrümpfe

Armwärmer, Ohrenwärmer

Schulterwärmer, Lungenschützer

ebenfalls in schönen preis-  
werthen Qualitäten**Wollwaaren aller Art.**

Gestrickte Herren-Westen

von Mk. 2.— an

Knaben-Sweaters

von 85 Pfg. an

Schulterkragen für Damen

von Mk. 2.50 an

Damen-Westen (Zaaven-Jacken)

von Mk. 1.25 an

Seelen-Wärmer

von Mk. 2.50 an

Echarpes, Schultertücher

Kopftücher, Shawls

Reise-Plaids hervorragende Neuheiten

Damen-Röcke von Mk. 1.20 an

Mädchen-Röcke von 50 Pfg. an

Damen-Kaputzen, Kinder-Kaputzen

Handschuhe für Herren, Damen und Kinder

Gestrickte Knaben-Anzüge für die Schule sehr dauerhaft!

Gestrickte Hausschuhe und Bettschuhe

Jagd-Westen, Jagd-Handschuhe

Jagd-Strümpfe, Jagd-Gamaschen

Gestrickte Schnee-Mützen

**Strick-Wolle.**

1 gewogenes Pfund

1/5 Pfund

Marke „F 1, 4“

Mk. 1.50 36 Pfg.

Marke „Rathhaus“

Mk. 2.10 45 Pfg.

Marke „Mainz“

Mk. 2.85 60 Pfg.

Marke „Stuttgart“

Mk. 3.60 75 Pfg.

Marke „Passau“

Mk. 4.— 85 Pfg.

Ausserdem viele Zwischen-Preislagen.

Rock-Wolle in verschiedener Preislage.

Mosaik-Wolle zum Häkeln von Schlaf- und Reisedecken.

Decken-Stoffe.

Läufer-Stoffe.

Alles Stick-Material und Häkel-Material.

**Kurzwaaren aller Art.****Baby-Artikel.**

Kinder-Jäckchen

Kinder-Kleidchen

Kinder-Häubchen

Kinder-Mützen

Kinder-Schuhe

Höschen

Wickelbinden

Lätzchen

Büschchen

Fäustlinge

**Strümpfe.**

Socken in sehr gut griffiger Qualität Paar 18, 22 Pfg. u. s. w.

Socken extra schwer gestrickt. Rein Woll Paar 66 Pfg.

Socken handgestrickt, extra schwere Schafwollsocken Paar 90 Pfg.

Frauen-Strümpfe extra schwer für den Winter Paar 62, 67, 70 Pfg. u. s. w.

Frauen-Strümpfe schön gestrickt Rein Woll

Paar 80 Pfg., Mk. 1.—, 1.10, 1.15 u. s. w.

Kinder-Strümpfe

Grösse 1 3 5 7 9 11

Schwarz, extra schwere

Winterqualität

Paar 26 35 44 53 62 70 Pfg.

2 rechts 2 links gestrickt

Schwarz, extra dick

Rein Woll

Paar 40 55 70 85 100 115 Pfg.

2 rechts 2 links gestrickt

Schön elegant geringelt

Winter-Strumpf

Paar 40 50 60 70 80 90 Pfg.

Die anderen Gröszen 2, 4, 6, 8, 10 in entsprechender Preislage.

Ferner Rein Wollene Kinder-Strümpfe Grösze 1 2

Paar 20, 25 Pfg. u. s. w.

Strumpf-Längen zum Selbstanstricken

Ersatz-Füße gestrickt und gewebt

Kinder-Gamaschen schwarz und weiss



Strümpfo



Herren-Hemd



Strümpfo



Herren-West

Hochmoderne elegante buntfarbige Damen-Strümpfe, Herren-Socken, Kinder-Strümpfe gereift, karrirt, langgestreift und mit Seide bestickt in reichhaltiger Auswahl und in jeder Preislage.

**Ausverkauf zurückgesetzter Strümpfe und Socken** aus meinem Fabrik-Lager.Zurück-  
gesetzte**Knaben-  
Anzüge**

und

**Paletots**für das Alter von 3  
bis 12 Jahrenin tadelloser An-  
führung und be-  
kannter Güte  
für die 98043**Halbte  
des Werthes!**Gabr. Lindenheim  
Planken, E 2, 17.Ein Kind wird von Kinder-We-  
sen in 1. gute Pflege  
genau. M. 4, 3, 2, 1, 1, 1, 1, 1**Gummischuhe.**

Als besonders preiswerth empfiehlt:

Gummischuhe für Herren . . . per Paar Mk. 2.20

Gummischuhe für Damen . . . per Paar Mk. 1.90

Gummischuhe für Mädchen . . . per Paar Mk. 1.70

Gummischuhe für Kinder . . . per Paar Mk. 1.40

bis zu den allerfeinsten Qualitäten.

**R. Altschüler, Mannheim,** R 1, 2 u. 3,  
am Markt

Mittelstr. 53, G 5, 14, Schwetzingenstr. 48, P 5, 1.

Neckarau: Kaiser Wilhelmstr. 29.

Berlin S. W., Frankfurt a. M., Schnurgasse 33/35, Karlsruhe, Frankfurt a. M., Schäfergasse 1a,  
Stuttgart, Bruchsal, Würzburg, Freiburg i. B., Bockenheim.

Des merkten Damen empfehle ich mich für

Anfertigung aller Art Costümen

(speziell Schneid-erleider) übernehme auch Änderungen,  
sowie Wiederherstellungen bei möglichem Verfall.Josef Pest, Damenschneider aus Wien,  
Zeilengasse 5, 1. Etg.**Auguste Reinhardt**

Breitestr. • U 1, 9, • 3 Treppen. 27029

Gesangs-Unterricht nach Prof. Dr. Stockhausen Frankfurt a. M.  
Klavier-Unterricht nach H. von Baumgart, Heidelberg.**Süddeutsche  
Baugesellschaft**

liefert

**Ofenbauten,  
Feuerungsanlagen  
für Hüttenwerke  
aller Industriezweige**mit und ohne Lieferung  
d. feuerfesten Materialien.**Fabrikschornsteinbauten,  
Schornsteinreparaturen**der gefährlichsten Art  
ohne Betriebsstörung  
werden n. d. neuesten Erfahrungen  
bestens ausgeführt von der**Süddeutschen Baugesellschaft  
für Feuerungsanlagen u. Schornsteinbau, G.m.b.H.**  
MANNHEIM D 4-9.

98049

T 2, 16 Neuwascherei für Strümpfe u. Wäsche, auch für Herrenwäsche. T 2, 16.